

Budissinische wöchentliche Nachrichten.

No. II.

Den 10. Januar 1801.

Mit Kurfürstl. Sächs. gnädigsten Privilegio.

Das scheidende Jahrhundert.

Welch hellerer Glockenton weckt mich vom nächtlichen Lager?
Eins — Zwey — Drey — Ha! ist es der Mitternacht deutende Stunde,
in der sich nach unserer Zeitenbestimmung nun eilend
von hundert entflohenen Jahren das letzte Glied trennet,
ins schweigende Meer der Vergangenheit sinkt, und Erinnerung
allein nur zum Leiter der harrenden Zukunft zurückläßt.
Sie ist es — der Mitternacht heilige Stunde, in welcher
dem grösseren Theile des Erdballs die Zeitrechnung wieder
mit Adlerflug für ein Jahrhundert aufs neue beginnt,
und nur noch am Scheidweg' den Wandrer zu stiller Betrachtung,
zum höher auflodernden Opfer des Dankes entflammet.

Geist meines Seyns, wirf hin dich am Trennungswege, und blicke
mit strengerem Ernst auf die Werke des scheidenden Hunderts;
erzähl sie der Mitwelt und Nachwelt im Feuer des Dichters! —
Doch ach was! ich wage zu zeichnen die stolzeren Werke
des weiten Raums, welchen jetzt Kronos, der Mächtige, theilet?
O Göttin der Muse, lehr du mich dem Gegenstand würdig
mit reinerem Dichtergefühl, und mit Wahrheit jetzt singen!

Sagt, kundige Forscher, was alles erwarb wohl die Menschheit
an Wissenschaft, Künsten, an Tugend und höherer Verädlung
in dieses entrißnen Jahrhunderts unmeßbarem Raume?
Was hat sie an Kräften, an Adel der Seele verloren?
Und saget, für welches wohl senkt sich das Zünglein der Waage?

B

D

Handwritten notes at the bottom of the page, including the name 'Metriem' and other illegible text.